

TRUST MADE IN GERMANY

Vertrauensbildung in Zeiten großer Unwägbarkeit

3. MUNICH PEACE MEETING 2021

Am 16.11.2021 fand das 3. Munich Peace Meeting statt, auch in diesem Jahr Corona bedingt wieder online. Zum Thema „Trust made in Germany - Vertrauensbildung in Zeiten großer Unwägbarkeit“ trafen sich rund vierzig Teilnehmende aus Friedenswissenschaft, Friedensarbeit und Friedensbewegung für inhaltlichen Austausch und Empfehlungen an die Münchner Sicherheitskonferenz (MSC)

Der Tag war strukturiert durch zwei Workshopblöcke mit inhaltlichem Diskurs sowohl in den Kleingruppen als auch anschließend im Plenum. Am Vormittag lag der Fokus auf theoretischen Hintergründen zum Thema „Vertrauensbildung“:

1. Verlässlichkeit schafft Vertrauen

Ralf Becker, Koordinator Initiative „Sicherheit neu denken“, Evangelische Landeskirche in Baden.

2. Epistemisches Vertrauen - Psychoanalyse und Politik

Prof. Dr. phil. Andreas Hamburger, Professor für Psychologie, International Psychoanalytic University (IPU) Berlin.

3. »Vertrauen in der Friedens- und Konfliktforschung«

Juliana Tappe Ortiz, Doctoral Researcher, GIGA Institute of African Affairs

Am Nachmittag gab es dann Einblicke in praktische vertrauensbildende Arbeit:

1. Die Arbeit der Abteilung Mediation im Auswärtigen Amt

Björn Gehrman, Team Lead Mediation, Peace - Finance, Desk for Stabilisation & Peacebuilding, Außenministerium

2. Die neue Supermacht China

Dr. Saksia Hieber, Dozentin für Internationalae Politik, Akademie für Politische Bildung Tutzing, Lehrbeauftragte Universität Regensburg

3. Somalia: Verhandeln mit Gewaltfreier Kommunikation

Dr. Irmtraud Kauschat, Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation (CNVC) und Mediatorin

Als wesentlich für die Bildung von Vertrauen auf der MSC wurden ausgebildete Moderator:innen gesehen, die zuhören praktizieren und eine neutrale Position vertreten. Insbesondere für die bilateralen Gespräche wurde der MSC empfohlen Mediator:innen zur Verfügung stellen, um zu gewährleisten, dass die jeweiligen Positionen gehört und verstanden werden. Dies könnte eine Vorbildfunktion einnehmen und Mediation als kostengünstige und effektive Konfliktbearbeitungsmethode hervorheben und die Vorteile ihres Einsatzes im Rahmen von zivilen Konfliktbearbeitungsmechanismen aufzeigen. Es ist grundlegend, dass sich die Organisator:innen der MSC bewusst sind, dass ihre Konferenz ein Machtraum ist, mit dessen Gestaltung verantwortungsvoll umgegangen werden muss. Interkulturelle Sensitivierung könnte ganz konkret in Form eines Teehauses auf der MSC und genereller Alkoholfreiheit Ausdruck finden. Mehr als zwanzig Themenimpulse gingen an das Team der MSC, von der Bitte um Beachtung kleinerer Länder, die vom Bürgerkrieg betroffen sind, über die Anregung die Sustaining Peace Definition des UNO-Sicherheitsrats als Referenzrahmen für Sicherheitspolitik zu nutzen bis hin zur Vorbereitung der Überprüfungskonferenz des Nichtverbreitungsvertrags (NPT) in Form einer vertraulichen Runde mit Regierungsvertretern und Wissenschaftlern aus den offiziellen Atomwaffenstaaten (P5). Auch eine Vielzahl an Personen, die eine Bereicherung für die Konferenz sein könnten, wurden benannt.